



Kreative Alumni

BOKU Karriere mal anders. Ab Seite 4

***Alumni - Tag
am 29. September***

Festsaalbrunch und Revival
der 1972, 1982, 1992er...

***„Alle Prüfungen
sind geschafft“***

Zum Semesterabschluss
ein Alumni Poster

***Öffentliche
Verwaltung***

Das Lebensministerium
als Arbeitgeber

Erfolgswachstum.



DER KARRIERENSTANDARD

Sich stets weiter entwickeln, an neuen Aufgaben wachsen: Jeden Samstag im STANDARD.



3 Wochen gratis lesen: derStandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen

INHALT

- 3 Editorial**
Sommerausgabe
Jobstatistik

Cover

- 4 Kreative Alumni**
Lebenswege nach der
BOKU in die Kultur

- 9 Alumni - Poster**
Zum Herausnehmen

Vorstellung

- 13 Öffentliche
Verwaltung**
Das Lebensministerium
als Arbeitgeber

- 17 Sponsionen
und Promotionen**

- 19 Raiffeisen Science &
Innovation Award**

- 20 Aviso Alumni - Tag**

Sommerausgabe

Diese Sonder- und Sommerausgabe widmet sich den AbsolventInnen, die in einem besonders untypischen Berufsfeld, nämlich in der Kultur gelandet sind. Das abgeschlossene BOKU-Studium kann nur mehr marginal verwertet werden. Wie es dazu kam, zeigt die Geschichte ab Seite 4. Traditionell hingegen ist es als BOKU Abgänger im Lebensminis-

terium zu arbeiten. Ein Überblick über die derzeitige Organisationsstruktur und der Einstieg durch ein Verwaltungspraktikum wird ab Seite 13 gezeigt. Wir wünschen allen KollegInnen einen angenehmen Urlaub und bis zum Herbst, wo wir wieder gemeinsam im BOKU-Magazin erscheinen.

Der Alumnidachverband

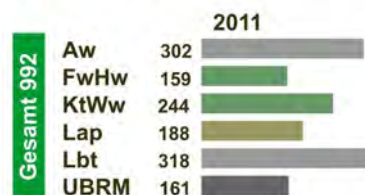
Jobstatistik

Der Arbeitsmarkt für BOKU AbsolventInnen verzeichnete im Jahr 2011 eine sehr zufriedenstellende Jobanzahl. Mit 992 offenen Stellen haben 474 JungabsolventInnen ausreichend Bewerbungsmöglichkeiten.

In Konkurrenz stehen sie aber natürlich zu den Bewerbungen von

berufserfahrenen KollegInnen. Für 2012: Bis auf einen merklichen Jobrückgang im Mai liegt die Anzahl derzeit auf dem Vorjahresniveau. Schlechte Nachricht von einem wichtigen BOKU-Arbeitgeber, der Öffentlichen Verwaltung: Aufnahmestopp für die kommenden zwei Jahre.

Jobs nach Studienrichtungen



Aw ... Agrarwissenschaften

FwHw ... Forst- und Holzwirtschaft

KtWw ... Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

AbsolventInnenzahlen



Lap ... Landschaftsplanung und -architektur

Lbt ... Lebensmittel- und Biotechnologie

UBRM ... Umwelt- und Bioressourcenmanagement

Quelle: alumni Jobbörse

UZ24 „Schadstoffarme Druckerzeugnisse“ UW 734.

Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen



Generalversammlung

Alle Mitglieder des Alumnidachverbandes der Universität für Bodenkultur sind

zur diesjährigen Generalversammlung am 29. September im HS VII um 9.30 Uhr eingeladen.

IMPRESSUM

Herausgeber: BOKU alumni - Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at **Geschäftsführerin** BOKU alumni: Gudrun Schindler, alumni@boku.ac.at **Redaktion:** Franziska Rom, bokulumni@boku.ac.at **Auflage:** 4.000 **Mitarbeit an dieser Ausgabe:** Nina Brlica, Susanne Langmair-Kovács, Susanne Kiefer, Silvia Fluch, Berthold Heinze, Burgi Gierlinger **Layout:** Benjamin Nagy **Cover:** © leksustuss - Fotalia.com **Druck:** AV+Astoria. Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Kreative Alumni

*Die BOKU ist zwar sehr breit gefächert
aber für kulturelle Berufe kann sie nicht befähigen.
Dass nun Alumni im Kulturmanagement, Gesang,
in der Choreographie oder als Autor arbeiten,
ist ungewöhnlich. Wir zeigen wie dieser
Branchenwechsel entstand.*

Text: Nina Brlica

© lekajustuss - Fotalia.com

Es gibt BOKU-AbsolventInnen, die künstlerisches Interesse nicht nur als Publikum konsumieren, sondern selbst zu KünstlerInnen werden. Intensiv bis zu einer eigenen Karriere oder gar als Hauptberuf. Den Reiz daran erklärt Michael Stelzhammer folgend: „Theodor Adorno meinte einmal, dass es die Aufgabe von Kunst sei, Chaos in die Ordnung zu bringen. Ich finde das sehr treffend: gerade in der heutigen Zeit, wo viele Lebens- und Arbeitsbereiche immer mehr regle-

mentiert, durch- und überkontrolliert werden und alles geordnet sein muss, kommt der Kunst dahingehend ein sehr wichtiger Stellenwert zu. Es gilt, öffentliche Meinungen zu hinterfragen, festgefahrene Bilder und Ansichten aufzubrechen.“ Viele schätzen die Offenheit und Freiheit in ihrem künstlerischen Schaffen und für alle ist es natürlich eine große Freude, wenn ihre Leistung auch ein Publikum und Anerkennung findet. BOKU alumni zeigt die einzelnen Lebenswege in die Kultur.

Vera van Hazebrouck - Kulturmanagerin

„Verrückte Hühner gibt es überall!“, behauptet Vera van Hazebrouck und erklärt so ihre Kombination von Landwirtschaftsstudium und Theaterwissenschaften und danach dem Kulturmanagement an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Das Studium in Wien inspirierte sie, ihrer kreativen Leidenschaft nachzugehen und Stammgast im Musikverein, in der Staatsoper und bei diversen Theatern zu werden. Zunächst begann die geborene Frankfurterin nach ihrer Sponship 1984 bei der amerikanischen Pharmafirma Eli Lilly, wo sie drei Jahre lang als Animal Scientist tätig war. Erst danach widmete sie sich gänzlich ihrer Leidenschaft der Kunst und ging ins Kulturmanagement. „Ich habe mein Hobby zum Beruf gemacht!“ Mittlerweile leitet sie das Mozarteum Orchester in Salzburg mit Auftritten bei den Salzburger Festspielen, den Wiener

Festwochen und natürlich auch internationalen Konzerten. Mit dem großen Ziel, das Orchester noch weiterzuentwickeln und zu einem international angesehenen Spitzenorchester zu machen. Die harte Arbeit als Orchestermanagerin lohnt sich für die 57-Jährige jedenfalls: „Wenn der Applaus für das Orchester und den Dirigenten zu einem Orkan anschwillt, dann bin ich rundum glücklich!“ Kunst hat für van Hazebrouck die Aufgabe, „neugierig

zu sein und neugierig zu machen, nicht auf der Stelle zu treten und Offenheit für Künstler und Publikum zu zeigen.“ Auch privat ist sie mit Partner, drei Hunden und großem Garten überaus zufrieden. Gerne denkt sie noch an die BOKU zurück und bedauert keinerlei Kontakt mehr zu haben. „Aus der sehr verschulden Universität in den 1980er Jahren hat sich die BOKU zu einer Spitzenuni mit hervorragender Forschung gemauert. Gratulation!“



Michael Stelzhammer - Singender Landschaftsplaner

Der 37-jährige Oberösterreicher kam 1998 zum Studium nach Wien, nachdem er einige Jahre im Bereich der Behindertenbetreuung tätig war. „Ich suchte ein Studium, das breit gefächert ist und wissenschaftliche Arbeit mit Kreativität verbindet. Mein Interesse an der Natur ließ mich schließlich an der BOKU fündig werden.“ Genauere Vorstellungen über den späteren Berufsweg hatte er damals noch nicht, doch seit seinem Studienende ist er an der BOKU am Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement tätig. Außerdem ist er engagierter Sänger und absolviert eine private Gesangsausbildung. „Für mich stellt diese Kombination keinen Zufall dar. Ich finde die Kombination aus wissenschaftlicher Arbeit im Büro

und einer kreativen Tätigkeit sehr sinnvoll und wohltuend. Ich finde, es befruchtet beide Seiten: der Wissenschaft tut oftmals ein etwas entspannterer und kreativerer Ansatz nicht schlecht, genauso wie eine wissenschaftliche Herangehensweise in der Musik immer wieder von Nöten ist.“ Für ihn war Musik

immer schon ein wichtiger Bestandteil seines Lebens. Bereits als Kind lernte er Klavier und kam durch den Schulchor zum Singen. „Seit dieser Zeit hat mich die Musik nicht mehr losgelassen“, erklärt Stelzhammer. Seither singt er in einem Chor in seinem Heimatort, in Wien sang er zunächst in der Kantorei



der Karlskirche und dann einige Jahre im Chor der Universität Wien. Aus diesem Chor heraus entstand dann auch das Ensemble, in dem er jetzt noch tätig ist. Das Vienna Vocal Consort hat sich auf alte Musik aus der Zeit etwa von 1300 bis 1600 spezialisiert. Stelzhammer nimmt Engagements bei Opernprojekten (z.B. beim Festival Retz) und bei Theaterproduktionen (z.B. am Burgtheater zuletzt bei Faust I) an und tritt auch als Solist und mit anderen Chören und Ensembles auf. Der enorme Aufwand ist es ihm wert: „Es ist ein schönes Gefühl auf der

Bühne zu stehen, weil man es mit anderen Menschen teilt. Einerseits im Ensemble mit meinen KollegInnen, was viel Teamgeist braucht, ein Zuhören und aufeinander Eingehen. Zum anderen teilt man es mit dem Publikum. Den ZuhörerInnen dann das zuvor lange recherchierte und einstudierte Programm zu präsentieren, entschädigt in dem Moment für alle Mühen.“ Für seine Kunst wünscht er sich weitere interessante Projekte. Ganz besonders am Herzen liegen ihm Österreichs Flusslandschaften, welche immer mehr „Opfer“ der Energiewirt-

schaft werden. Projekte, die darauf abzielen, den Flüssen wieder ihren Stellenwert und Raum zu geben, den sie brauchen, werden durch die Wirtschaftskrise und mangelnde weitere Förderungen wieder rar. „Es muss sich im Kopf der Menschen der Gedanke dahingehend ändern, Flüsse nicht nur als Kanäle zu sehen, die Wasser schnellstmöglich Richtung Meer leiten. Sondern dass diese ein empfindliches und artenreiches Ökosystem darstellen, dessen Intaktheit nicht nur Pflanzen und Tieren zugutekommt, sondern auch uns Menschen.“

Doris Stelzer - Analytische Choreografin

„**M**eine Leidenschaft ist groß und dadurch verbindet sich Beruf mit dem Leben und umgekehrt, die Grenzen verschwimmen“, meint Doris Stelzer. Sie hat es geschafft, ihre Kunst voll auszuleben und zum Beruf zu machen. Aufgewachsen im oberösterreichischen Mühlviertel wählte sie zunächst das Studium Lebensmittel- und Biotechnologie. Ihr Berufsziel war die Forschung. Gleichzeitig verbrachte sie neben dem Studium viel Zeit in diversen Tanzstudios und Theatern in Wien. „Der Neugierde und einem inneren Drang folgend habe ich die Ausbildung am Konservatorium begonnen. Eigenartig war, dass ich zu diesem Zeitpunkt die Biotechnologie so spannend fand wie noch nie, unabhängig davon gab es etwas, wo es mich noch mehr hinzog. Ich glaube, ich wollte einfach mit meiner Arbeit näher am Körper und an meiner Persönlichkeit sein.“ Seit 2001 realisiert Stelzer nun eigene künstlerische Projekte, dabei erhielt sie das danceWEB-Stipendium und zweimal das Auslandsstipendium für Tanz vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur. Sie war mehrfach „Artist in Residence“ bei homunculus, ImPuls-

Tanz, dem Workspace Brussels und den PARTS Summer Studios. Ein Dreivierteljahr lebte und arbeitete sie in Hamburg und brachte dort das Kunstprojekt „views in process“ zur Uraufführung. In Belgien absolvierte sie „a.pass“, einen interdisziplinären Postgraduatekurs in künstlerischer Recherche. „Meine Leidenschaft ist Choreographieren“, erklärt Stelzer, „das heißt, ein Thema auszuwählen und mit TänzerInnen und anderen KünstlerInnen in einen intensiven Prozess zu gehen, diesen zu initiieren, zu reflektieren und Entscheidungen zu treffen. Durch die Intensität des Prozesses entsteht im Team ein eigener Blick auf das Thema und aus diesem Blick heraus etwas mit dem Körper zu kreieren, ist fantastisch.“

Sie konnte ihre Arbeiten bereits auf nationalen und internationalen Bühnen zeigen, zum Beispiel im Wiener Tanzquartier, beim SomethingRAW-Festival in Amsterdam, bei The Place in London sowie in Warschau, Posen, Frankfurt, Brüssel etc. Dabei stellt die 41-Jährige hohe Ansprüche an sich und ihre Arbeit: „Meine Arbeiten entstehen aus der Motivation heraus, gesellschaftspolitische Themen zu verarbeiten.“ Überhaupt hat zeitgenössische Kunst in ihren Augen einen enormen Stellenwert, um im Unterschied zur reinen Unterhaltungskultur mit ihren Statements die Gegenwart zu hinterfragen, zu kommentieren und zu kritisieren. Persönlich wünscht sie sich nur, auch weiterhin als Künstlerin arbeiten zu



können, was von Förderungen, aber natürlich auch von ihrer eigenen Kreativität und Energie abhängt.

Gerne gibt sie ihre Erfahrungen auch in Form von Workshops weiter. Ihr naturwissenschaftlicher Hintergrund erscheint ihr durchaus nützlich. „In meiner Ar-

beit sehe ich zunehmend eine Verbindung beider Backgrounds. Die Detailgenauigkeit, die Konsequenz der Vorgehensweise und vor allem ein gewisses analytisches Denken und Forschen, mit der ich an Themen und an die Umsetzung mit dem Körper herangehe“, führt sie

auch auf das BOKU-Studium zurück. Ihr neuestes Werk ist ein Performanceprojekt über die Inszenierungsstrategien des Schlagers und der volkstümlichen Musik und hatte im Februar 2012 im Tanzquartier Wien Premiere. Näheres unter www.doristelzer.at

Bernhard Čarre Naso - Landwirt, Zeichner und Denker

„Ich glaube, jeder ist in gewisser Weise kreativ!“ erklärt Bernhard Čarre Naso und zitiert Picasso, der sagte: „Als Kind ist jeder ein Künstler.

Die Schwierigkeit liegt darin, als Erwachsener einer zu bleiben.“ Für Čarre Naso ist das Künstlerische ein wesentlicher Teil seiner Persönlichkeit und eine Art Rückzugsort zu sich selbst. Dennoch entschied sich der Kärntner, dessen Eltern einen kleinen Hof hatten, für ein Landwirtschaftsstudium, weil ihn

diese Vielfalt an dem Studium faszinierte und auch aus pragmatischen Gründen: „Ich ließ mich lediglich von der Idee leiten: Was auch immer kommen mag, Landwirtschaft wird man immer brauchen! Es schien mir eine krisensichere Sache, was man jetzt ja durchaus bestätigen kann.“ Er wollte einen vernünftigen Brotberuf erlangen, um in seiner Kunst als Zeichner und Cartoonist gänzlich unabhängig und frei von irgendwelchen Zwängen zu sein. „Ich habe als Cartoonist immer Sympathien gespürt und Erfolge gehabt: In der Schule, wenn ich die Lehrer karikierte, an der Uni im ÖH-Pressereferat als Karikaturist, später als Illustrator von Skripten von Professoren bis zu Zeitungen, die politische Karikaturen wollten.“

Zusätzlich absolvierte der 48-jährige eine Ausbildung an der Züricher Kunstschule, um seine

zeichnerischen Fähigkeiten weiterzubilden. Momentan setzt er sich dafür ein, seine wesentlichen Werke aus den letzten 20 Jahren der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Darunter stellt sich Čarre Naso eine humoristische Auslegung von Ovids Metamorphosen mit Cartoons vor und zwar in einer Form, dass es jeder versteht, „weil es einfach so genial und gut ist, aber von vielen nicht verstanden wird, da wünschte ich eine Brücke zur Jugend werden zu können.“

Er veröffentlichte bereits das autobiographische Kinderbuch „Marcel“ sowie einige humoristische Bücher wie beispielsweise „Liebe geht durch die Nase“, welches quasi als Aufruf zu verstehen ist, zu seiner

Nase zu stehen. Nach Čarre Naso gibt es keine hässlichen Nasen, sondern nur Menschen, die man riechen kann und solche, die man nicht riechen kann. Was die Rezeption seiner Werke betrifft, hat er einen durchaus bescheidenen Ansatz: „Ich freue mich natürlich über jeden kleinen Erfolg. Es ist einerseits wie ein Spiel, andererseits verbindet mich das Künstlerische mit Menschen jenseits von Hierarchien und Rollen. Ein Funke überträgt sich da und das Gefühl dabei ist schön und einzigartig.“ Er geht sogar so weit zu sagen: „Das Künstlerische ist in der Lage uns zu besseren Menschen zu machen, daher ist jede künstlerische Neigung wert gelebt zu werden.“ Kraft und Inspiration für seine Arbeit schenkt ihm auch immer wieder seine Familie, seine Frau und die drei Kinder.

Hauptberuflich ist Bernhard Tscharre, der sich als Autor Čarre



Buchprogramm Frühjahr 2012



...es beginnt mit einem Nichtgedicht: Niemand hat es geschrieben, niemand liest es vor, niemand will es haben. Nur die Kunstkritiker regen sich maßlos darüber auf!

...die Nase ist unser Schicksal!

Dieses Buch vermittelt mit einem ziemlich trockenen Humor die wahren Einblicke in den Umgang mit einer neuen Nase!



...Leda und der Schwan, die Geburt der Pallas Athene aus dem Haupte des Zeus...etc... das Buch beweist, dass man sich den Mythen der alten Griechen auch humoristisch nähern kann!

Naso nennt, für die Landwirtschaftskammer Kärnten als „EU-Förderungsabwickler“ tätig. Die BOKU stellt seines Erachtens die Vernetzungsuniversität der Zukunft dar, wo sich Natur, Wirtschaft und Gesellschaft verbindet und die wichtigsten Fragen der Menschheit behandelt werden. Einzig das fehlende geisteswissenschaftliche Rüstzeug

für die Studierenden bedauert er. „Wir werden zu WissensmanagerInnen ausgebildet und sind keine Denker mehr. Da kann das Künstlerische eine neue Qualität vermitteln.“

In diesem Sinne steht auch ein neues Projekt von Čarre Naso, unter dem Arbeitstitel „Philosophieren am Meer“ möchte er gerne Treffen und Exkursionen in einem ganz

besonderen Naturraum organisieren, nämlich auf der fast autofreien Insel Grado an der Adria. Mitte August findet hier erstmals eine Lagunexkursion inklusive Dianaabend im Bezug auf die Göttin Diana statt. Interessierte sollen sich bitte bei Bernhard Čarre Naso melden. ideenwerkstatt@utanet.at
www.ideenwerkstatt-verlag.at

Gerald Zwittkovits - Kulturtechniker, Wassermusiker

Der gebürtige Niederösterreicher ging nach der Matura nach Wien um Kulturtechnik und Wasserwirtschaft zu studieren. „Was ich später damit machen wollte? Im Prinzip das, was ich auch tue, `die Welt retten` oder zumindest verbessern!“ Nun arbeitet der 47-Jährige als Projektleiter bei Hydro Ingenieure Umwelttechnik und widmet sich in seiner Freizeit mit riesigem Engagement seiner großen Leidenschaft der Musik. Mittlerweile ist er mit seinem Können soweit zufrieden, dass er sich den Gesang auch hauptberuflich vorstellen kann, schließlich trällert er die schwierigsten Opernarien und hat unzählige Auftritte hinter sich, im Ensemble und als Solist. Bereits mit sechs Jahren begann Zwittkovits seine musikalische Ausbildung, die er später in Wien am Schubertkonservatorium mit dem Studium Orgel und Gesang fortsetzte. An der Volksoper lernte er dann seinen Gesangslehrer Klaus Ofczarek kennen. „Und wenn man dann zum ersten Mal Mozart `richtig` singen darf oder die 10 hohen Cs der Arie des Tonio aus der Regimentstochter hinschmettern kann, so ist das schon ein erhebendes Gefühl.“ Später wechselte Zwittkovits in die Meisterklasse des Welttenors Otoniel Gonzaga. Außerdem produziert er eigene Texte und Kompositionen, bekam Preise und konnte durch seine Musik schon diverse Länder bereisen. Er besitzt

ein Opernzertifikat sowie die Dirigentenbefähigung. 2005 gründete er dann das Klassikensemble „La Voce Classica“. Zwittkovits schätzt klassischen Gesang als Kunstform am allermeisten. Außerdem entspricht es ihm, dass man als Künstler auf der Bühne „im Moment sein muss.“ So fragt er: „Welcher Beruf bringt das noch mit sich? Entweder muss man für Vergangenes Rechenschaft ablegen oder für die Zukunft planen. Die Gegenwart – der Moment – lebt fast nur

frei von Zwängen, vor allem von finanziellen Zwängen sein, und sie muss Qualität haben.“

Als nächstes stehen bei Zwittkovits diverse Projekte an, mit einer neu gegründeten Tenorformation gibt er das Konzert

„Nessun dorma – Keiner schlafe“, außerdem wird es wieder das Sommerkonzert „Klassik am See“ geben. In Planung sind außerdem ein „Kreuzweg-Projekt“ und ein „Kläranlagen-Projekt“ und diverse „Wasserkonzerte“: „Zurzeit bin ich auf dem besten Weg die Verbindung von BOKU-Studium und Kunst darzustellen, denn bei unserem Konzertzyklus `Wasser trifft Klassik` wird das Wasser technisch und künstlerisch thematisiert.“

Sehr wichtig ist für Zwittkovits der Rückhalt in der Familie, die Frau und die beiden Kinder, „als Steher in

der Mitte“. Diese wird ihn sicher auch stützen, wenn er im September in der ORF-Sendung „Die große Chance“ mit dem Programm „THE RIVER CHANCE“, einem Crossover von Klassik und Pop, mit eigenen Wassertexten auftritt. Mehr dazu unter www.lavoceclassica.at.



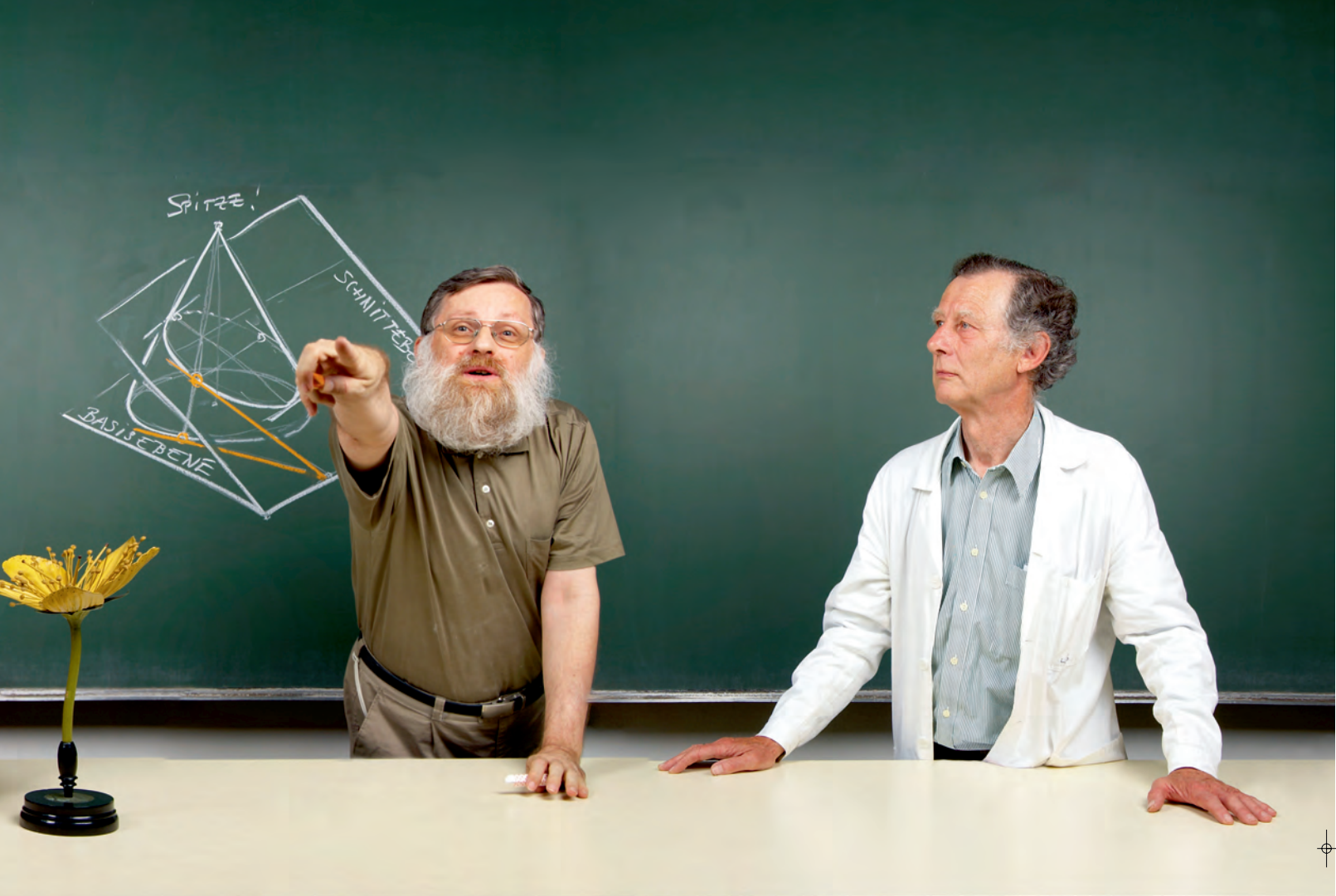


Eva Sch

Alle Prüfungen sind geschafft alle Hürden gemeistert

alumni
alumni.boku.ac.at





...ulev-Steindl, Recht / Rudolf Schwingenschlögl, Geologie / Wolfgang Holzner, Spezielle Botanik / Wolfgang Ruppert, Darstellende Geometrie / Hans Martin Steiner, Zoologie

Ihre alumni-Mitgliedschaft haben Sie sich wirklich verdient.

BOKUalumni ist der AbsolventInnenverband der Universität für Bodenkultur. Seit der Gründung im Jahr 2005 sind über 2.300 AkademikerInnen Mitglied und nutzen das alumni Service, das von Jobvermittlung bis hin zu Veranstaltungen und dem BOKU-Magazin reicht. Gemeinsam mit den fachspezifischen Verbänden sind mehr als 5.300 AbsolventInnen dabei und zählen damit zu den größten Uni-AbsolventInnennetzwerken Österreichs.

Infos und Anmeldung unter:

www.alumni.boku.ac.at



Das Lebensministerium

*Das Bundesministerium
für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft
ist ein Klassiker für BOKU Karrieren*

Text:
Gudrun Schindler



Sektion II Nachhaltigkeit und ländlicher Raum

Leiter: Reinhard Mang

Die Aufgaben reichen von der Koordinierung der Umwelt- und Agrarforschung über die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklung für Österreich, der Umweltförderpolitik, der Agrar- und Umweltbildung, der Fachaufsicht für die land- und forstwirtschaftlichen Bundes-, Hoch-, Berufs- und Fachschulen bis hin zur Koordination der Fördermaßnahmen zur Entwicklung des ländlichen Raums.

Die Entwicklung des ländlichen Raums ist Teil der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union. Die in diesem Rahmen geförderten Maßnahmen werden je zur Hälfte von der Europäischen Union und Österreich finanziert.

Das Lebensministerium hat viele Ziele wie für saubere Luft, reines Wasser, unbelasteten Boden und intakte Natur zu sorgen. Alles Bereiche wo die BOKU forscht und ausbildet, daher ein naheliegender Arbeitgeber für BOKU AbsolventInnen.

Leider ist seit April 2012 ein Aufnahmestopp in der Öffentlichen Verwaltung. Das heißt es kommt nur mit einer sogenannten Ausnahmegewilligung vor, dass Stellen ausgeschrieben werden. In erster Linie wird eingesparrt oder intern nachbesetzt. Die einzige Möglichkeit ist das Verwaltungspraktikum. Jungab-

solventInnen erhalten für maximal 12 Monate ein befristetes Arbeitsverhältnis. Siehe dazu Infokasten auf Seite 16.

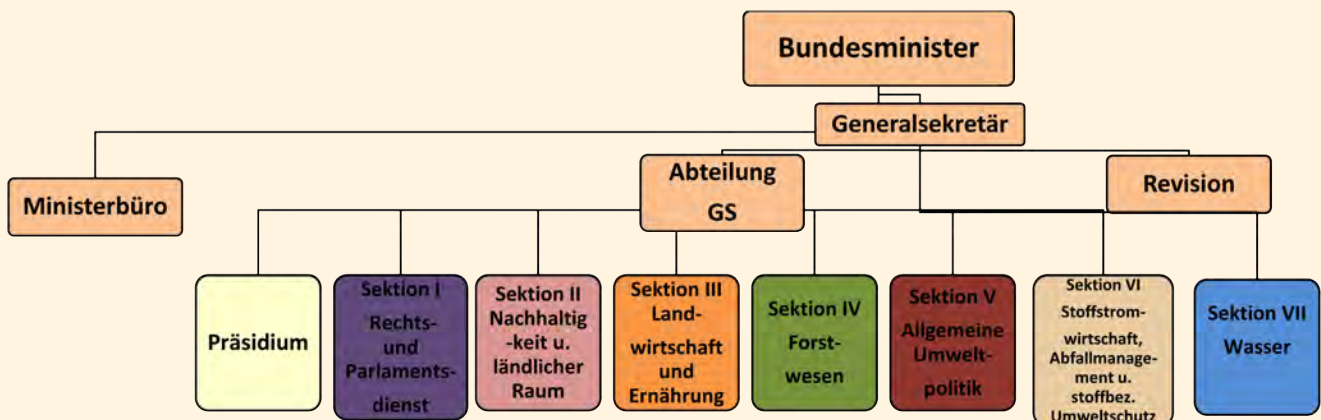
Organisation und Einteilung

Das Ministerium hat sieben Sektionen eingerichtet. Der Bundesminister Nikolaus Berlakovich, der seit Dezember 2008 im Amt ist, wird zusätzlich von einem Ministerbüro unter der Leitung von Martin Burjan und dem Generalsekretär Reinhard Mang unterstützt. Die „BOKUrelevanten“ Sektionen im Detail sind:

Sektion III Landwirtschaft und Ernährung

Leitung: Edith Klausner

Die Erhaltung einer flächendeckenden landwirtschaftlichen Produktion in Österreich und die Unterstützung des Verkaufs und



des Handels heimischer Produkte ist in dieser Sektion angesiedelt wie die Förderung gesundheitsbewusster Ernährung der Bevölkerung mit regional produzierten Lebensmitteln in bester Qualität.

Zu den Aufgabenschwerpunkten der Sektion III zählen auch die Marktgestaltung und die Umsetzung von EU-Entscheidungen in den wichtigsten landwirtschaftlichen Produktionsbereichen wie Getreide, Milch, Vieh, Fleisch, Obst, Gemüse, Zucker und Wein. Verstärkt werden auch neue Themen wie die Auswirkungen des Klimawandels auf die Landwirtschaft, die starken Einkommens- und Preisschwankungen und das Rohstoffangebot für die Bioenergieerzeugung bearbeitet.

Sektion IV Forstwesen

Leitung: Gerhard Mansberger

Die Forstsektion ist zentraler Verantwortungsträger für die walddirelevanten Themen. Sie kümmert sich neben Fachfragen des österreichischen Forstrechts auch um eine regelmäßige Bestandsaufnahme des Zustandes des heimischen Waldes (Waldinventur), sowie auch um die Forststatistik und das forstliche Berichtswesen. Zu den weiteren Aufgaben zählt die Betreuung des Österreichischen Walddialogs – ein internationales Diskussionsforum mit allen Interessensgruppen rund um den Wald. Des Weiteren kümmert sich die Sek-

tion IV im das Österreichische Naturreserveprogramm, den forstlichen Pflanzenschutz und die forstliche Forschung.

Sektion V Allgemeine Umweltpolitik

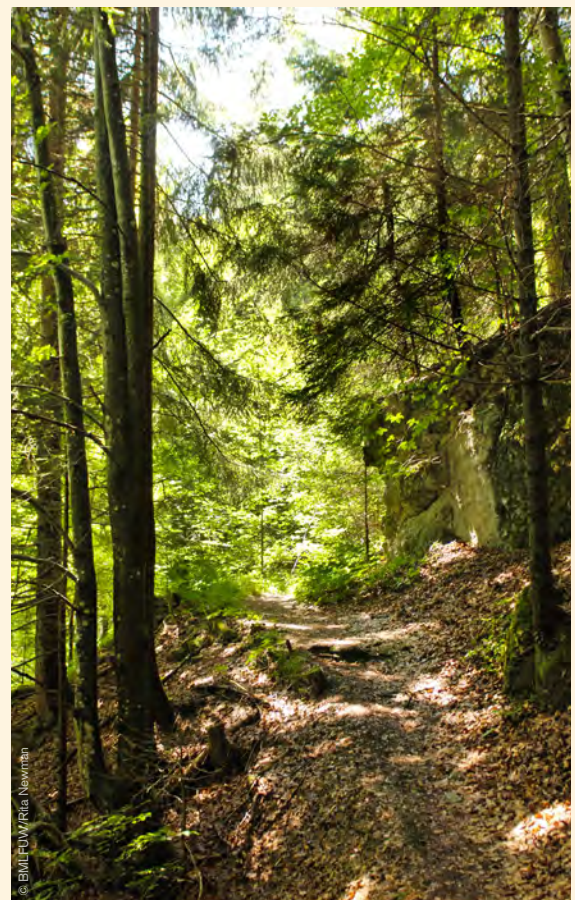
Leiter: Günter Liebel

Die Sektion V befasst sich mit dem Schutz des Klimas und der Luft, der Förderung erneuerbarer Energien, dem Schutz vor radioaktiver Strahlung, vor Lärm und gefährlichen Chemikalien. Zudem verhandeln ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit, wenn europäische oder globale Regelungen gestaltet werden oder entwerfen Gesetze und Verordnungen für Österreich. Die Sektion V kontrolliert gemeinsam mit den Ländern, dass die Umweltschutzvorschriften eingehalten werden.

Sektion VI Stoffstromwirtschaft, Abfallmanagement und stoffbezogener Umweltschutz

Leiter: Christian Holzer

Zum Aufgabenbereich gehören die Bereiche Umwelttechnik und Abfallmanagement. Abfallwirtschaft mit dem vorrangigen Ziel des Schutzes der Menschen und der Umwelt führt zu der Aufgabe der Abfallvermeidung und somit der Vermeidung von Umweltbeeinträchtigungen. Eine weiter



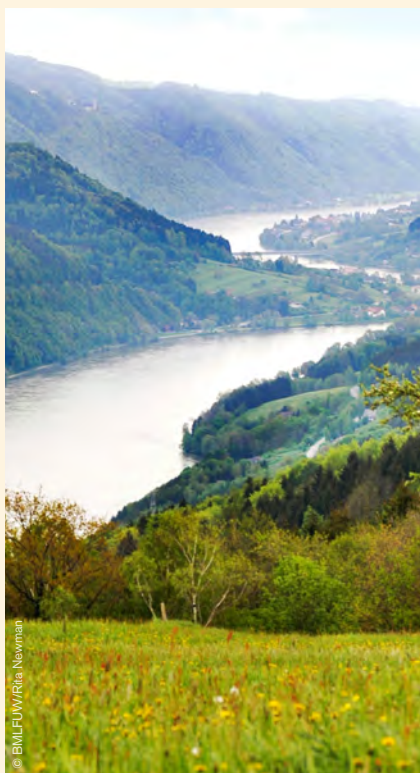
wichtige Aufgabe dieser Sektion ist die Abfallverwertung-, Recycling- und der darauf bezogenen Rechtsvorschriften.

Sektion VII Wasser

Leiter: Wilfried Schimon

Aufgaben sind die Sicherung der Wasserqualität und der Wasserlebensräume für künftige Generationen. Um dies zu gewährleisten laufen Überwachungsprogramme, auf deren Grundlage notwendige Maßnahmen in der Wasserwirtschaft ergriffen werden.

Trinkwasservorräte in ausgezeichneter Qualität und Menge zu sichern und die Abwasserentsorgung in ländlichen Regionen zu forcieren, sind Kernbereiche, die durch die Sektion VII auch finanziell gefördert werden. Zum Schutz der Lebens- und Wirtschaftsräume setzt das Lebensministerium auf einen effektiven Hochwasserschutz.



Dienststellen

Das Lebensministerium hat Dienststellen in den Bereichen:

- Landwirtschaftliche Bundeslehranstalten
- Forstwirtschaftliche Bundeslehranstalten
- Bundesanstalt für Agrarwirtschaft
- Bundesanstalt für alpenländische Milchwirtschaft
- Bundesanstalt für Bergbauernfragen
- Bundesamt für Weinbau
- Bundesamt für Wasserwirtschaft
- Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinerverbauung
- Bundeskellereinspektion
- Bundesgärten
- Hochschule für Agrar und Umweltpädagogik

Gesellschaften:

- Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH
- Spanische Hofreitschule GesöR
- Bundesversuchswirtschaften GmbH
- Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Naturgefahren und Landschaft
- Umweltbundesamt GmbH

KONTAKT

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Stubenring 1
1010 Wien, Österreich

Tel.: (+43 1) 711 00-0
Fax: (+43 1) 513 16 79-9900

service@lebensministerium.at
www.lebensministerium.at

VERWALTUNGS- PRAKTIKUM



lebensministerium.at

Ziel

Das Verwaltungspraktikum soll die Möglichkeit bieten, die jeweilige Vorbildung durch eine entsprechende praktische Tätigkeit in der Bundesverwaltung zu ergänzen und zu vertiefen. Damit können die Einsatzmöglichkeiten und Verwendungen im Bundesdienst kennen gelernt werden. Das Verwaltungspraktikum stellt als Ausbildungsverhältnis eine Schnittstelle zwischen einer Vorbildung und einer späteren Berufsausübung, sei es beim Bund oder einem anderen Arbeitgeber, dar. Es richtet sich vor allem an Absolventinnen und Absolventen mit geringer bis keiner Berufspraxis.

Dauer

Das Verwaltungspraktikum wird als Ausbildungsverhältnis befristet eingegangen, es endet spätestens nach einer Gesamtdauer von zwölf Monaten. Es kann nicht von einer Übernahme in den Bundesdienst ausgegangen werden.

Dienstzeit

Die regelmäßige Wochenarbeitszeit beträgt 40 Stunden. Stellen werden regelmäßig auf der Seite des Bundeskanzleramtes ausgeschrieben:
www.jobboerse.gv.at

Gehalt

Pro Monat verdienen AbsolventInnen eines Diplom-, Master- oder Doktoratsstudiums € 1.132,75 brutto.

Sponsionen und Promotionen

Vom 12. und 13. April 2012 - **Mitglieder sind hervorgehoben**

Mitgliederstand: 2.300 Personen/ 5.300 inkl. Fachverbände

Forstwissenschaften

PLIESSNIG Andreas
WOLFSLEHNER Gabriele

Alpine Naturgefahren /

Wildbach- und Lawinerverbauung

KAMMERLANDER Johannes

Holztechnologie und -management

NEUMÜLLER Franz

Individuelles Masterstudium

WEISSENSTEINER Josef

NAWARO

ESSL Anita
HÖLLBACHER Eva

Diplomstudium Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

KOVACS Stefan
SCHRENK Alexander Rudolf

Kulturtechnik und Wasserwirtschaft

STUR Michael
WEISSHAPPEL Thomas

Wasserwirtschaft und Umwelt

GUNZL Sophie

Landschaftsplanung und Land- schaftspflege

BONIGL Birgit
DATTLER Mathias

DONNINGER Michaela Christine

DOTTI Stefanie
GERHARTL Roswitha
ELLMEIER Daniela
GREIMEISTER Oliver
HICKE Claudia Elisabeth
KAYSER Hedwig
MOUSSONG René
SCHANES Karin
TRANINGER-SMIDT Regine
WEGMANN Marie-Luise
ZINGERLE Maria

BARTH Markus
FURCHTLEHNER Jürgen
GREPALY Lorand-Gaza
JANITS Manuel Johannes
LIHRA Rebekka
MÜHLBÖCK Florian
PUSCHMANN Christoph
REISINGER Andreas
RIEGLER Simone

STADLER Maximilian
STANEK Christina
STROHOFER Gerhard
WALCHER Katharina
ZOPF Martin Konrad

NARREE

STEURER Lisa

Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

Mag. BRAUNSCHMID Johannes
HUMPEL Martina
KOLLER Gerlinde
LUKAS Bettina
SOKOPP Manuel

Landwirtschaft

FEICHTENSCHLAGER Rudolf Stefan
FOLLNER Martina
GRUBER Bernadette
HAIDER Katharina
SÖLLRADL Wilfried
ZEMANN Brigitte
FISCHER Gerald
KADRNOŠKA Christoph
KLEIN Thusnelda
MANRIQUE GÓMEZ Alexander
SIEDER Josef
SIEGL Thomas
STEININGER Franz

KOMMENTAR ÖBF

Abschluss der Arbeit

Egal ob Master- oder Diplomstudium – Voraussetzung für die Zulassung zur Spon-sion ist eine schriftliche Abschlus-sarbeit. Nicht selten sind dafür Hürden zu überwinden. Zuerst gilt es, ein Thema zu finden, dann braucht es eine/n BetreuerIn. Nicht jeder hat das Glück, aus der Liste eines/einer Professors/-rin wählen zu können bzw. darin das inhaltlichen Präferenzen und Nei-gungen Entsprechende zu finden. So mancher fragt bei Unterneh-men an, ob sie Themen vergeben. Auch die finanzielle Dimension ist nicht zu vernachlässigen. Da-bei muss man nicht gleich an teure Versuchsanordnungen denken, auch Reise- und Aufenthaltskos-ten schlagen sich zu Buche. Nicht zuletzt gibt es auch eine per-sönliche Hürde, nämlich die des Nicht-so-gut-Schreiben-Könnens. Viele sind diesem Aspekt des

Arbeitens, so wichtig er auch im Verlauf jedes Studiums sein mag, weniger zugewandt. Sie werden froh sein, den letzten Punkt unter ihr Schriftstück gesetzt zu haben.

In jeder Hinsicht – inhaltlich, zeitlich und finanziell – noch viel aufwändiger gestaltet sich das Ver-fassen einer Dissertation im Rah-men eines Doktoratsstudiums. Für uns als Bundesforste bleibt es jedenfalls spannend, die Kon-takte zu den JungwissenschaftlerInnen zu pflegen, bestmögliche Unterstützung bei der Verfas-sung „unternehmensaffiner“ Ar-beiten zu bieten und die Durch-lässigkeit zwischen Theorie und Praxis zu gewährleisten!

Dr.ⁱⁿ Susanne Langmair-Kovács

Forschungskordinatorin der
Österreichischen Bundesforste AG

TELFSER Josef
TOMIN Michaela

Agrar- und Ernährungswissenschaften
 DI SCHÜLLER Elisabeth
 SCHÖN Thomas

Angewandte Pflanzenwissenschaften
 GRANER Katharina
MAGDITS Philipp
 SCHÖN Thomas
 MASCHEK Oliver

Nutztierwissenschaften
FREUDENBERGER Gertrude
LANDLINGER Melanie
 PITZER Tanja
 SCHIPFLINGER Monika
FORSTER Julia

Phytomedizin
 WIEDERSTEIN Martina

Biotechnologie
 DELGADO Claudia
 KONAKOVSKY Viktor
 PROKURAT-GARCIA BERUMEN
 GONZALEZ Dominika
SCHLEIFER Stefan

Umwelt- und Bioressourcenmanagement
DANZINGER Gregor
 Mag. FEURSTEIN Johanna
 HALLER Petra
 HUBER Michael
SAUTNER Michael
 SEIBOLD Bettina

Lebensmittelwissenschaft und Lebensmitteltechnologie
PILLEI Christian
 Mag. GRÜNEWALD Julia

PROMOTION
 Mag. KIENE Elisabeth
 DI DI KOGELNIG Arnold
DI KOGELNIG Barbara
 DI LAABER Michael
 DI LANDL Marion
 DI MOSER Thomas
 DI RECHBERGER Markus

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni – Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt **1237,55 Euro** kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zu Gute, der Studierenden und Mitarbeiterinnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

FORSCHUNG AIT - AUSTRIAN INSTITUTE OF TECHNOLOGY

Wälder der Zukunft

In dem vierjährigen Projekt Trees4Future wird die Integration von Forstressourcen und -infrastrukturen vorangetrieben, um europäischen ForscherInnen im Bereich Forstwissenschaften und anderen Disziplinen einfachen und umfassenden Zugang zu Forschungsinfrastruktur in verschiedenen Ländern verschaffen. Das Projekt unterstützt den europäischen Forstsektor entscheidend dabei, nachhaltig auf die steigende Nachfrage nach Forstprodukten und -dienstleistungen in Zeiten des Klimawandels, sowie die damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen zu reagieren.

Über ein Web-Portal wird zentraler Zugang zu den wichtigsten europäischen Datenbanken in



den Bereichen Forstgenetik und Forstökologie geschaffen und der Grundstein für die Entwicklung einheitlicher Protokolle und Referenzstandards für Merkmale und Arten gelegt. Durch den transnationalen Zugang können ForscherInnen auf das gesammelte Know-how sowie viele Dienstleistungen und Forschungsinfrastrukturen der 28 Projektpartner zugreifen. Die drei österreichischen Partner BOKU, BFW und AIT haben dabei wichtige Rollen. Die BOKU entwickelt und

verbessert die Methoden für eine rasche und zerstörungsfreie Beurteilung von Baum- und Holzgemeinschaften während das BFW DNA-basierte Methoden zur Untersuchung von Forstsaatgut und Rückverfolgbarkeit von Pflanzmaterial

entwickelt. Das AIT mit seinem eigenen Genressourcenzentrum übernimmt im Projekt die Rolle der Datenbankvernetzung/Datenbankintegration und der Ausweitung der Referenz DNA Kollektion.

NEU!! Freier Zugang zu Infrastruktur in ganz Europa: Derzeit sind die ersten Calls in den vier Themengebieten 1) Genetik, Genomik & Züchtung, 2) (Öko) Physiologie, 3) Holztechnologie und 4) Modellierung offen, die Forschungsaufenthalte bei diversen Institutionen finanziell unterstützen.

www.trees4future.eu/transnational-accesses.html

Silvia Fluch

silvia.fluch@ait.ac.at

Berthold Heinze

berthold.heinze@bfw.gv.at

Burgi Gierlinger

burgi.gierlinger@boku.ac.at

Raiffeisen Science & Innovation Award 2012

Die **Universität für Bodenkultur Wien**
schreibt anlässlich ihres 140-Jahr-Jubiläums im Jahr 2012 durch
Raiffeisen Landesbank NÖ-Wien, Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und **Agrana Beteiligungs-AG**
gesponserte Preise für wissenschaftliche Publikationen
sowie die Förderung von Forschungsprojekten aus.



Mit diesen Förderinstrumenten sollen einerseits junge BOKU-WissenschaftlerInnen für exzellente Publikationsleistungen ausgezeichnet sowie Forschungsvorhaben gefördert werden, die zur Stärkung des Innovationspotenzials im ländlichen Raum beitragen und dadurch nachhaltig wirksame Akzente setzen.

Die eingereichten Publikationen und Forschungsförderungsanträge müssen in den Themenfeldern der BOKU angesiedelt sein:

- Bewahrung und Entwicklung von Lebensraum und Lebensqualität
- Management natürlicher Ressourcen und der Umwelt
- Sicherung von Ernährung und Gesundheit

Folgende Förderinstrumente werden ausgeschrieben:

1. „Raiffeisen Science & Innovation“ Publikationspreis
2. „Raiffeisen Science & Innovation“ Forschungsvorhaben

Weitere Information: www.boku.ac.at/fos-raiffeisen.html

Bewerbungsfrist für beide Förderinstrumente: 30. September 2012

Einreichstelle: BOKU Forschungsservice. Mag.^a Marion Mitter, marion.mitter@boku.ac.at

Univ.Prof. DI Dr. DDDr.h.c. Martin H. Gerzabek
Rektor der Universität für Bodenkultur Wien



alumni-Tag

29. September 2012

die Wiederentdeckung einer Leidenschaft

Brunch im Festsaal

Führung über die Türkenschanze

Revival-Vorlesung von Prof. Wolfgang Ruppert

Jahrgangstreffen 1972, 1982, 1992 und 1997



www.alumni.boku.ac.at/alumnitag